

Der echte Konsul fühlte sich gut vertreten

14 Studenten traten bei der „Model United Nations Konferenz“ in Vancouver als Schweizer Diplomaten auf

web. Sie bringt Studierende aus aller Welt zusammen, trägt zum interkulturellen Verständnis bei – und ermöglicht politische Auseinandersetzungen auf hohem Niveau: Die „Harvard World Model United Nations Konferenz“, kurz: Harvard World-MUN. Bei der UN-Simulation, die jährlich in wechselnden Ländern ausgetragen wird, stellen studentische Delegationen die Verhandlungen der Vereinten Nationen nach. Sie debattieren in englischer Sprache, richten sich nach den Formalien der UN – und müssen am Ende zu tragfähigen Kompromissen in Form von Resolutionen finden. Seit 1999 sind Studenten aus Heidelberg dabei, im selben Jahr bildete sich die Gruppe „World-MUN Heidelberg“, aus der 2002 ein Verein hervorging.

Jetzt hat die Delegation mit 14 Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen einen großen Erfolg errungen: Aus der diesjährigen „Harvard World-MUN“, zu der 2000 Studierende aus 60 Ländern Mitte März ins kanadische Vancouver gereist waren, gingen sie mit dem Gewinn von vier „Diplomacy Awards“ hervor. Damit sind sie die stärkste Gruppe aus Deutschland und zählen zu den 25 erfolgreichsten Delegationen weltweit. Die Heidelberger hatten in UN-Komitees nachempfundenen Ausschüssen, die sich mit aktuellen politischen Problemen und Fragestellungen befassen, die In-

teressen der Schweiz vertreten. „Zunächst habe ich mich über die Anfrage gewundert. Aber bei unserem Treffen in Stuttgart wurde klar, dass die Studierenden professionell arbeiten“, so Rolf Schweizer, Schweizer Konsul in Stuttgart, vergangene Woche bei einem Empfang der Gruppe in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte. Die Studierenden hatten während ihrer Vorbereitung das schweizerische Generalkonsulat kontaktiert und waren dort auf offene Ohren gestoßen.

„Die Schweiz ist eine komplexe Industrienation. Aufgrund ihrer Neutralität ist sie als Vermittler sehr gefragt“, erklären Jurastudent Lucas Marlow und Tobias Henz (Theoretische Physik und Musik). So konnten die Teilnehmer, die im Komitee für wirtschaftliche Zusammenarbeit verhandelten, zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern vermitteln. Die ausführliche Recherche im Vorfeld hatte sich gelohnt.

Auch von der internationalen Atmosphäre auf der „World-MUN“ sind die Studierenden begeistert: „Es herrschte ein sehr offener Geist. Schon beim Früh-

stück konnte man sich mit Leuten aus aller Welt über Politik austauschen“, ist Lucas begeistert – und berichtet von lebhaften, inoffiziellen Verhandlungen während der Mittagspausen. Auch Tobias hat neue Erkenntnisse aus West-Kanada mitgebracht: „Es ist interessant zu beobachten, auf welch verschiedene Weisen Menschen kommunizieren. Und wie



Rolf Schweizer (Mitte), Schweizer Konsul in Stuttgart, half den Studenten bei der Vorbereitung auf die Konferenz in Vancouver. Foto: Joe

die Leute dennoch Lösungen erarbeiten.“

Die Wichtigkeit solcher Erfahrungen betont auch Professor Joachim Funke (Psychologisches Institut), der die Uni Heidelberg, ein Förderer der Gruppe,

vertrat: „Hier lernen die Studierenden, was es heißt, Verhandlungen zu führen. Und dabei exakt vorbereitete Standpunkte zu vertreten.“

Dafür wählen die Organisatoren der Gruppe – ein Komitee aus ehemaligen Konferenzteilnehmern sowie den drei „Head-Delegates“, die die Gruppe anleiten – jedes Jahr neue Bewerber aus. „Es dürfen diejenigen mit, von denen wir glauben, dass sie ein UN-Land repräsentieren können“, stellt Tobias klar. Wichtig sind deshalb Sponsorengelder. Schließlich soll sich die Auswahl nicht nach den finanziellen Hintergründen der Interessenten richten. Welches Land vertreten wird, entscheidet sich jährlich neu.

Die Heidelberger „World-MUNler“ engagieren sich aber auch sozial: Sie unterstützten die Initiative „Share Health“, die Kindern in Osteuropa und Lateinamerika den Zugang zu angemessener Zahnhygiene ermöglicht. Künftig soll es auch in Heidelberg regelmäßig MUN-Simulationen mit bis zu 50 Teilnehmern geben.